

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einl. 2,00 RM. einl. 2,10 RM. monatlich 2,00 RM. einl. 2,10 RM. (ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandentlohnungen: für die Woche 1,00 RM.
Einzelnnummer in Dresden und auswärts 20 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige max-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite max-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab I oder Mengenspreiße B. Druckgebühr für Ziffern anzeigen 30 Pf., ausl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Entlohnungen ohne Rückporto werden weder jurisdigiert noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Lesler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Auftrags

Nr. 2

Sonntag, 3. Januar 1937

45. Jahrgang

Das Mittelmeerabkommen unterzeichnet

Dr. Goebbels zur Jahreswende - Der neue Flottenchef - Selbftames holländisches Hochzeitsgeschenk

Die italienische Note

Am 5. Januar tritt in London der Nicht-Einmischungsausschuss wieder zusammen. Auf dieser Sitzung wird der von Vromouth im Auftrag des Auswärtigen amgearbeitete Plan für die Einführung einer Waffeneinfuhrkontrolle an Land und zu Wasser für Spanien auf der Tagesordnung stehen, gleichzeitig auch die Bemerkungen einer Reihe der übrigen Staaten zu diesem Plan. Italien hat keine Stellungnahme in einer Note aufgenommen, die am 2. Dezember in London überreicht worden ist.

Es handelt sich bei dieser Note nicht, wie irrtümlich in einem Teil der westeuropäischen Presse berichtet wurde, um die Antwort Italiens auf den französischen Schritt in der Freiwilligenfrage. Diese Antwort steht noch aus. Damit entfallen auch die zahlreichen Gerüchte, die über ein Einmengen Italiens in die englisch-französische Front in der Spanienpolitik seit einiger Zeit im Umlauf waren. Der Versuch, durch die englisch-französische Initiative in der Nicht-Einmischungsfrage die deutsch-italienischen Beziehungen zu trüben, ist mißlungen. Darüber haben wir bereits in unserm Jahresrückblick-Artikel das Notige gesagt. Unter römischer Korrespondenz bringt in seinem heutigen Bericht weitere Stimmen der italienischen Presse, die an Deutschland nichts zu wünschen übriglassen.

Die italienische Note vom 29. Dezember bezieht sich lediglich auf die Reihe der Folge, in der die Behandlung der verschiedenen Formen der Nicht-Einmischung in Spanien durch den Nicht-Einmischungsausschuss erfolgen soll. Bekanntlich ist nicht nur die Entscheidung von Freiwilligen-Einmischung, sondern es gibt noch eine ganze Reihe von anderen Einmischungsarten, die nur im Zusammenhang mit der Freiwilligenfrage erledigt werden können. Italien hat, wie in der römischen Note mitgeteilt wird, nichts dagegen, daß die Frage der Freiwilligen als erste behandelt wird, um überhaupt praktisch mit der Arbeit beginnen zu können.

Italien stellt sich auf den Standpunkt, nicht nur die Entscheidung von Freiwilligen, sondern vor allem auch jede finanzielle Beihilfe, die verboten werden. Hierbei ist nicht nur an Regierungsanleihen und Regierungskredite, sondern auch an private Anleihen und private Bankkredite zu denken. Ebenso müßten öffentliche Sammlungen, wie sie in der Sowjetunion bekanntlich sorgfältig veranstaltet werden, verboten werden.

Es ist sehr erregend, daß sich am Neujahrstag die Londoner Korrespondenten fast aller römischen Blätter gegen die Verdächtigungen wenden, die auch ein Teil der englischen Presse gegen Deutschland in der Nicht-Einmischungsfrage erhebt. Dagegen schweigt man sich völlig über die von Woche zu Woche größeren Umfang annehmende Einmischung Moskaus. Die sowjetische „Izwestia“ bringt am Neujahrsmorgen selbst einen dokumentarischen Beweis für diese von Moskau immer wieder abgestrittene Einmischung, indem sie ein Telegramm der bolschewistischen Agitatoren „Paffionaria“ veröffentlicht, das mit folgenden Worten schließt:

„Alle demokratischen Länder haben und keine im Stich gelassen. Nur ihr und der Sowjetunion habt unsere Hilfe geleistet. Ihr habt und die Hand gegeben. Der Kampf wird nun mit noch größerer Energie wieder aufgenommen werden.“

Eines deutlicheren Beweises für die Einmischungspolitik Moskaus als dieses, den die Sowjets selber freiwillig liefern, bedarf es nicht.

Glückwunschwechsel zwischen dem Führer und Staatsoberhäuptern des Auslandes

× Berlin, 2. Januar. (Durch Funkgespräch)
Zum Neujahrstag hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter in der hergebrachten Weise mit dem Führer und Reichskanzler auf drahtlosem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Prinzenregenten von Jugoslawien, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco.

Ferner hat der Führer und Reichskanzler der in Deutschland wohnenden Königin von Italien seine Glückwünsche zum Jahreswechsel überliefert und dem erkrankten Papst seine und der Reichsregierung besten Wünsche für das neue Jahr und baldige Genesung übermitteln lassen.

Außerdem erhielt der Führer Glückwünsche vom König von Afghanistan und dem Schah von Iran, denen er herzlich dafür gedankt hat.

Gegenseitige Zusicherungen

zwischen der englischen und italienischen Regierung

× Rom, 2. Januar. (Durch Funkgespräch)
Am Sonnabend um 12 Uhr unterzeichneten Graf Ciano und Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi das englisch-italienische Gentleman-Agreement. Der amtliche Bericht besagt, daß der Text des Abkommens erst am Montag veröffentlicht werden wird.

Vier Punkte

× London, 2. Januar. (Durch Funkgespräch)
Die Reuter zur Unterzeichnung des italienisch-englischen Mittelmeerabkommens ergäben aus Rom berichtet, wird das Abkommen als eine Erklärung bezeichnet, durch die die italienische und die britische Regierung gegenseitige Zusicherungen bezüglich des Mittelmeeres ausgetauscht haben. Reuter zufolge enthält das Abkommen vier Punkte, von denen drei folgendes vorsehen:

1. Den Austausch von Zusicherungen bezüglich der Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer;
2. Freiheit des Transits und der Verkehrswege im Mittelmeer;
3. Zusicherungen, daß das Abkommen nicht gegen irgendeine dritte Partei gerichtet ist.

„Im elfenbeinernen Turm“

Telegramm unseres Korrespondenten

× Rom, 2. Januar

Die italienische Antwort auf den englisch-französischen Schritt in der Frage der Nicht-Intervention ist weder fertiggestellt noch wird ihr Inhalt von der deutschen Antwort abweichen. Diese andärrliche Festsicherung trifft ein Verzeichnis des „Giornale d'Italia“ als Antwort auf allerlei Gerüchte in der westeuropäischen Presse. Italien hat keine besondere Eile, zu

antworten, und läßt sich alle Zeit, um entsprechend dem Berliner Protokoll seine Zielsetzung auf die Deutschlands abzustimmen.

Man glaubt sich in Rom mit England, ja vielleicht sogar mit Frankreich darin einig, daß

man keine Sowjetrepublik, die ein Stützpunkt für die weltrevolutionären Ziele Moskaus wäre, im Mittelmeer wünscht.

Gerade sind England und Italien dabei, sich auf der Grundlage des Status quo im Mittelmeer zu verständigen und auf diese Weise vielleicht die traditionelle politische Freundschaft wieder entstehen zu lassen, die durch den abessinischen Krieg unterbrochen wurde. Wie könnte England daher - so fragt man hier - gleichzeitig eine derartige Verwirklichung des Gleichgewichtes zulassen, wie sie durch eine Spaltung Spaniens und die Errichtung einer kommunistischen Republik in Katalonien eintreten müßte?

Man hält aber in Rom die Methoden, mit denen England dieses Ereignis verhindern will, für verfehlt.

Man hat in Rom den Eindruck, daß England durch seine Politik der Nicht-Einmischung die spanische Bürgerkrieg weiter auf dem toten Punkt zu lassen, auf dem er jetzt anheulert ist. Auf diese Weise hofft England, mit der Zeit ein Kompromiß zwischen den beiden Parteien des spanischen Bürgerkriegs zustande zu bringen. Nach italienischer Auffassung besteht hierzu keine Möglichkeit. Selbst wenn wie durch ein Wunder ein wirksamer Nicht-Einmischungspakt zustande käme, würde er - so drückt sich heute die „Stamperia“ aus - zerbrechen wie eine Glaskugel aus Glas. Mittlerweile aber würde ein durch antisemitische Kampagnen aufgewühltes Frankreich und ein unzufriedenes „elfenbeinernen Turm der Neutralität“

stehendes England den Moskauer Berechnungen durchaus entgegenkommen.

„Konserbendosen“ für Barcelona

Offene Hintertür an der französisch-spanischen Grenze

× Paris, 2. Januar

Ein Artikel des französischen Journalisten Jean d'Éme über den Menschen- und Waffenschmuggel nach dem roten Spanien in der gestrigen Ausgabe des „Intransigent“ enthält erneute und durch die Genauigkeit der Angaben ausgezeichnete Beweise für das

doppelte Spiel Frankreichs in der Neutralitätsfrage

gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg. Jean d'Éme hat die Stellen an der roten spanisch-französischen Grenze aufgesucht, die fast täglich Flugzeuge, Kraftwagen, Panzerleistungen, Munition, und Kriegsmaterialtransporte passieren. Als kleinere Türchen dieser Art nennt der Berichterstatter des „Intransigent“ die vielen Kecher, die in dem Vorendensgebirgsmaße verborgen liegen, St-Martin, Vos Juss, Courrouge, Blerose, Chavaz und noch zwanzig ähnliche kleine Flecken. Außerdem aber, berichtet Jean d'Éme, gebe es drei offizielle, breite, bequeme und gut organisierte Pforten: Cerbère, Perpignan und Bourg-Madame. Der Berichterstatter hat seine Studien in Cerbère begonnen. Hier sei er von dem Grenzwächter von vornherein als Freiwilliger für das rote Spanien angesehen worden; dieser habe ihm, ohne daß er nach Ausweisarten fragte, gesagt: „Ach, Sie sind Freiwilliger, das genügt, Sie können passieren.“ Der Berichterstatter sei aber auf französischem Gebiet geblieben und habe sich mit den Grenzwächtern unterhalten und dabei erfahren, daß an dieser Stelle die

Munition- und Waffenslieferungen wagnisvoll täglich über die Grenze

rollten. Allerdings seien die Waggons plombiert und kämen von fern her, entweder aus Innenfrankreich, aus Belgien oder sonst woher. Die Zollbeamten

Zur vierten Reichsstraßenfammlung sammeln SA, SS, NSDAP, und verteilen die „Eiserne Rose“!

hätten sich um nichts zu kümmern. Die Plomben, die Papiere seien in Ordnung. Deswegen, so will es die Regel, können die Wagen passieren. Nur einige wenige wurden zurückgehalten, so letztlich ein Waggon mit vier Flugzeugmotoren aus Toulouse und ein anderer mit Aetherbrennstoff aus Perpignan, deren Papiere eben nicht in Ordnung waren. Auch an der zweiten großen Pforte nach dem roten Spanien hat der Berichterstatter des „Intransigent“ seine Untersuchungen fortgesetzt. In Bourg-Madame, in diesen großen Toren, bewache eine ganze Garnison von Zivilgardisten, Zollbeamten und Gendarmen den Grenzübergang. Jeden Tag kämen hier Kraftwagen durch, die von den Zollbeamten angehalten würden, aber nach höchstens 10 Minuten wieder weiterfahren dürften, und zwar auf Grund einer kurzen Unterredung eines der Begleiter der Kraftwagen mit dem Kommissar der Zollwache. Kuher den großen Transportkraftwagen kämen aber eine ganze Menge moderner amerikanischer Personnenwagen an dieser Stelle durch, in denen die führenden Kader Spaniens, sich in Willkürform nach Perpignan begäben. Die dritte große Pforte, die von Perpignan, werde in der Hauptgasse von den Kraftwagen durchfahren. Da gäbe es einen bekannten roten Kraftwagen mit den Aufschriften der spanischen Anarchisten F. N. J., der regelmäßig

Goldbündel nach Frankreich

bringt und dann mit rund 60000 Schuß Munition wieder zurückkehrt. Drei weitere Kraftwagen seien täglich hier angehalten worden, die 200 Kisten Munition beförderten. Diese wenigen Kraftwagen, die angehalten wurden, bilden aber die Ausnahme. Im allgemeinen passieren sämtliche Kraftfahrzeuge ungehindert die Grenze. Der Berichterstatter gibt noch weitere Einzelheiten mit Nummern von Kraftwagen, deren Beförderungsart als „Konserbendosen“ angegeben worden sei, sowie zahlreiche Transporter, die besonders für den Transport von Flugzeugen geeignet seien.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Neujahrswort des Führers an die Partei

× Berlin, 2. Januar

Der Führer hat zum neuen Jahre folgenden Aufruf an die NSDAP. gerichtet:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteilgenossen!

„Mei mir vier Jahre Zeit!“ So lautet die Bitte, die ich am Tage der Machtübernahme 1933 an das deutsche Volk richtete.

Das vierte Jahr ist nun beendet.

Noch niemals aber konnte in der Geschichte ein Regime mit solcher Genugtuung auf die Erfüllung seines Programms zurückblicken als die Nationalsozialistische Partei am Ende dieses Jahres auf das ihre.

Ungeheures, ja kaum fassbares ist in diesen vier Jahren geleistet worden. Auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens, innen, außen, Kultur- und wirtschaftspolitisch erleben wir den Sturm der größten Revolution unserer deutschen Geschichte.

Ein tiefgedemütigtes, politisch und moralisch geschlagenes, wirtschaftlich ruiniertes Volk hat sich wieder erhoben!

Was bedeutet dieser gewaltigen geschichtlichen Tatsache gegenüber das lapidare Belächeln oder gar Kränkeln der einzelnen wenigen Unbelehrbaren in unserm Volk? Ihre Namen, ja die Erinnerung an sie werden vergehen, aber die Tatsache der bewussten Widerankertung wird als ein Wunder eingehen in die Geschichte.

Dieses Wunder ist das Werk der Nationalsozialistischen Partei!

Ihr gebührt das Verdienst, diese große Zeitwende der Nation vorbereitet, herbeigeführt und vollendet zu haben.

Was sie in 14-jährigem phantastischem Kampfe um die Macht ankündigt, wurde in vier Jahren in einem wahrhaft letzten geschichtlichen Ausmaß durchgeführt. Der Aufbau unseres neuen Heeres oder wird dem nationalsozialistischen Reich der Deutschen die Kraft zur Behauptung in einer Welt geben, die mehr denn je bedroht ist von den Schatten einer schweren internationalen Gefahr.

Dieses vierte Jahr kann nicht abschließen, ohne daß ich mich der unendlichen Treue, aber auch der unendlichen Opferbereitschaft, die die Millionen unserer Parteilgenossen mit und damit Deutschland gebracht haben.

Den gewaltigen Ausbruch fand diese nationalsozialistische Erziehungsarbeit unseres Volkes in der Reichswahl 1936. Dann hat sich erstmals in unserer Geschichte die Nation zu einem so einheitlichen Willensausdruck erhoben, wie in unserer heutigen Zeit.

Dies ist das Verdienst der nationalsozialistischen Erziehung und Führung unseres Volkes. Und dies ist damit in erster Linie euer Verdienst, meine Parteilgenossen und Parteilgenossinnen!

Indem ich dieses festhalte, weiß ich aber auch, daß wir den Aufgaben der Zukunft nicht schwächer, sondern nur noch härter gegenüberstehen werden. Deutschland wird immer mehr ein Volkwerk sein der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber dem bolschewistischen Menschheitsfeind. Deutschland wird damit aber gerade dadurch auch sein ein sicherer Garant eines starken europäischen Friedens!

Wenn die Vorbereitung dieses großen Werkes der nationalen Wiederankertung unseres Volkes gelingen ließ, dann danke ich am Ende des vierten Jahres all denen, die mit durch ihre opferbereite und gehorsame Treue die Voraussetzungen für den Erfolg meiner Arbeit gegeben haben. Ich danke all den Hunderttausenden meiner politischen Mitarbeiter in der Partei und in ihren gewaltigen eigenen und angegliederten Organisationen. Ich danke den Führern und Kämpfern in meiner SA, in der SS, im Arbeitsdienst, in der Hitlerjugend. Ich danke den Führern und Führerinnen der Arbeitsfront, der Frauenenschaft und des BDM, und all der zahlreichen sonstigen Verbände. Ich danke den Männern unserer Propaganda und unserer Presse! Ich danke aber wieder vor allem den unzähligen namenlosen Volksgenossen, die als Nationalsozialisten die